

Aus Oper, Tanz und Mythologie

Die Porzellansparte bei Wendl in Rudolstadt ist überaus reich bestückt



LIMIT 1800 € Dame mit Mohr, Porzellan, bemalt, goldstaffiert, Entwurf Paul Scheurich, um 1920, Meissen, 1934 – 1945, H. 28,5 cm

Rund 4000 Lose kommen Ende Oktober im thüringischen Auktionshaus Wendl unter den Hammer – ein knappes Viertel davon werden Porzellane und Keramiken sein.

Aus der unweit entfernten, 1760 gegründeten Ältesten Volkstedter Porzellanmanufaktur wird zum Limit von 1000 Euro eine Potpourri-Vase im späten Rokokostil angeboten (Abb. unten) – dominierend bemalt und staffiert in den Modefarben Purpurviolett und Gelb, bekrönt von einem mythologischen Puttenpaar. Ein größeres Konvolut bilden sogenannte Ansichtenporzellane, die sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im gebildeten Bürgertum großer Beliebtheit erfreuten. Vier Bechertassen, die um 1800 in Gotha in feiner Grisaillemalerei mit Veduten thüringischer Schlösser dekoriert wurden – darunter die Dornburger Bauten und die Wartburg – starten bei 390 Euro (Los 2973). Die Ägyptomanie der napoleonischen Zeit fand ihren Ausdruck in zehn Tellern aus einem Service, das bei Dagoty in Paris mit bedeutenden Ansichten bemalt worden ist. Die mit entsprechend dekorativer Ornamentik in Gold und Purpurlüster ausgestatteten Stücke sollen mindestens 900 Euro einspielen.

Putten und junge Menschen beziehungsweise Kinder sind in der keramischen Kleinplastik durchgehend beliebte Sujets. Das Modell eines Puttos als Mars für die Kelsterbacher Porzellanmanufaktur, vermutlich Anfang der 1760er-Jahre von Carl Vogelmann geschaffen (Los 2967, im Katalog als „Knabe mit Harnisch, ungemarkt“ beschrieben), geht aufgrund des mäßigen Erhaltungszustands ohne Limit ins Rennen. Weitere Ausformungen dieser Serie befinden sich in der Großherzoglich-Hessischen Porzellansammlung Darmstadt. Ebenso für die Desserttafelzier entstanden ist ein Fangen spielendes Kinderpaar, das wohl im selben Jahrzehnt von Johann Peter Melchior in Hoechst modelliert wurde (Limit 330 Euro, Los 2964). Zeitgemäß sind die Kinder hier noch wie kleine Erwachsene gekleidet. Aus der Serie der Devisenkinder, bisweilen auch als „travestierende Amors“ bezeichnet, stammt ein Liebesgott, der zwei brennende Herzen sprechend („Je les unis“) zusammenbindet (Los 3012). Der Franzose Michel Victor Acier hat ihn um 1775 in Meissen entworfen (Limit 390 Euro). Ebendort wurde nach 1850 eine Kindertasse mit ei-

ner Szene bemalt, die sich vermutlich kurz vor dem Zubettgehen abspielt. Das seltene Stück ist mit 160 Euro limitiert (Los 3133). Zu ähnlicher Zeit ist bei der KPM Berlin in der Anmutung einer ausgeschnittenen und auf einen rotbraunen Fond geklebten Zeichnung eine Kindertasse entstanden, die ein klei-

In der Offerte sind viele historische Puppen mit Biskuitporzellanköpfen

nes Mädchen mit Puppe zeigt (Limit 120 Euro, Los 3376). Der Tasse entspricht ein Teller mit einem Buben auf seinem Steckenpferd, der 1991 im Westfälischen Landesmuseum Münster ausgestellt wurde (Privatsammlung).

Im Rahmen dieser Herbstauktion werden auch mehrere Dutzend historischer Puppen mit Biskuitporzellanköpfen offeriert (ohne Limit bis 240 Euro): Darüber hinaus gibt es ein 15-teiliges Puppengeschirr, das Anfang des 20. Jahrhunderts im thüringischen Tettau von Hand in Kobaltblau bemalt wurde (Limit 40 Euro, Los 1177). Zur gleichen Zeit wurde

– möglicherweise von Michael Polwoly – in der Formensprache des Jugendstils für die Gmundner Tonwarenfabrik die große Fayenceplastik eines nackten Knabens mit umgestülptem Füllhorn modelliert (Limit 2200 Euro, Los 203). Charakteristisch ist der Kontrast zwischen dem Jungenkörper im reinen Weiß der Zinglasur und seinen in leuchtenden Farben staffierten Haaren und Attributen. Zwischen 1904 und 1907 formte Konrad Hentschel die 14 Modelle der nach ihm benannten Kinder, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreuen. In diesem Zusammenhang schuf er auch ein lesendes Mädchen, das in einer Neuausformung von 1996 angeboten wird (Limit 650 Euro, Los 3625). Dem rasch einsetzenden Erfolg dieser authentischen und innigen Kinderdarstellungen antwortete man bei der KPM mit ähnlichen Sujets. 1908 formte Martin Fritzsche eine Schülerin mit Kranzfrisur (Kunstgewerbemuseum, Köln) sowie ein kleines Mädchen, das darauf konzentriert ist, sich etwas aus einem großen Krug herauszuschöpfen (Limit 240 Euro, Los 3519).

Der Art déco griff beliebte Rokoko-Themen wieder auf, die Commedia dell'Arte oder den Exotismus, und übersetzte sie – raffiniert gebrochen, bisweilen geistreich parodierend – in eine zeitgemäße Formensprache. In der Nachfolge Franz Anton Bustellis schuf Josef Wackerle für die Nymphenburger Manufaktur das angeheiterte Paar eines Pierrots mit seiner Pierette (Limit 1500 Euro, Los 3511). Und als Echo Kaendler'scher Figurengruppen schuf Paul Scheurich 1919 in Meissen eine Dame mit Mohrenknaben (Abb. oben, Limit 1800 Euro), die auf die Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß zurückgeht. Dem Tanz in seiner ganzen Bandbreite huldigte man in dieser Epoche unter anderem bei Heubach (Rauchverzehrer „Aladin“, Los 3601, Limit 90 Euro) und Rosenthal (verschiedene Tänzerinnen, Lose 3690 ff., Limite 120 – 180 Euro). Für Rosenthal modellierte Waldemar Fritsch Anfang der Fünfzigerjahre auch den prominenten Tänzer und Choreografen Harald Kreutzberg in drei charakteristischen Posen – darunter eine Momentaufnahme aus dem Tanz „Gesang der Nacht“ (s. Titel, Limit 390 Euro) zu Musik von Johannes Brahms. **Michael Unterberg**



LIMIT 1000 € Potpourrivase, Porzellan, bemalt, farb- und goldstaffiert, Älteste Volkstedter Porzellanmanufaktur, 1780, H. 32 cm

WENDL Rudolstadt, Auktion 26.–28. Oktober, Besichtigung 21.–25. Oktober www.auktionshauswendl.de